

Anhang 7: Hinweise zur Transkription der Kurzinterviews

Grundsätzliche Richtlinien:

- Übertragung in Hochdeutsch; Beibehaltung der typischen verbalen Zeitformen der Schweizer Dialekte (z.B. Perfekt „ich bin gegangen“, das oft dem hochdeutschen „ich ging“ entsprechen würde).
- Transkription der Floskeln („aha“, „ja, ja“) des aktiven Zuhörens (sowohl des Interviewers als auch der Befragten) tendenziell nur am Ende einer Antwort, damit grössere Antwortblöcke entstehen.

Weiter kommen folgende Richtlinien zur Transkription zur Anwendung:¹

Symbol ²	Definition
P (Kurzbehl)	Kurze Pause (zurückhaltend verwenden)
2 (Kurzbehl)	Pause 2 sec. (zurückhaltend verwenden)
3 (Kurzbehl)	Pause 3 sec. (zurückhaltend verwenden)
<u>nein</u>	Betont
nein	Laut (lauter im Vergleich zur sonstigen Lautstärke des Sprechenden)
.	Stark sinkende Intonation oder die Satzlogik wiedergebend.
,	schwach steigende oder sinkende Intonation oder die Satzlogik wiedergebend.
?	Stark steigende Intonation
;	Schwach steigende Intonation oder die Satzlogik wiedergebend.
„“	Charakteristische Ausdrücke in Schweizerdeutsch, ohne direkte Entsprechung in Hochdeutsch („urchig“, „Hüblifrauen“)
u (Kurzbehl)	Akustisch unklare Passage (System ergänzt automatisch mit (unverständlich))
l (Kurzbehl)	Lachen (System ergänzt automatisch mit (lachen))
(stöhnt)	Wie lachen: Kommentare bzw. Anmerkungen zu parasprachlichen, nicht-verbalen Ereignissen
...	Unvollendete Worte oder nicht abgeschlossene Sätze
,	bei wiederholten Worten oder Satzteilen (kurz nacheinander)
//B: Ja, genau//	Der Befragte wirft die inhaltlich wesentliche Floskel in den Redefluss des Interviewers ein, also Zustimmung, Ablehnung etc.

Zürich, 7.9.2014/ms

¹ Bohnsack, 2007, S. 235.

² Tendenzuell sind Kumulationen von Symbolen zu vermeiden, z.B. „hmm“ mit Komma und kurzer Pause.